

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

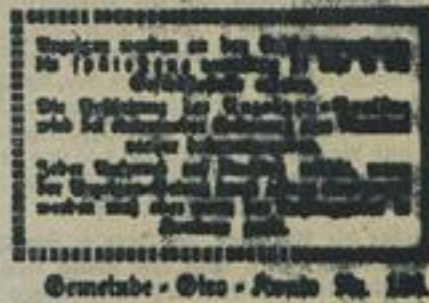
Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Preis beträgt 10 Pfennig pro Nummer.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse) kann die Zeitung ausbleiben.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.



Nummer 131

Mittwoch, den 4. November 1931

30. Jahrgang

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 3. November 1931.

Die Feiern der Feuerwehr Ottendorf-Okrilla am Reformationsfesten des Tages ihres 30-jährigen Bestehens feiern. Mitglieder auswärtiger Wehren, Vertreter der Gemeinde und zahlreiche Freunde bezeugten durch ihren Besuch, daß sie die gemeinnützigen Bestrebungen der Wehr wohl zu würdigen wissen. Für das Konzert hatte man die Löhrnersche Kapelle gewonnen und damit recht gehandelt; denn einmal befriedigten die Leistungen der Kapelle im höchsten Maße und zum anderen unterflügte man ein örtliches Unternehmen. Das vorzüglich zusammengestellte und musterhaft durchgeführte Programm fand wohlverdienten Beifall. Herr Brandmeister Knöfel entbot allen Festteilnehmern namens der Wehr einen herzlichen Willkommen und bat um Verständnis für die aus der Notzeit geborenen Einschränkungen. Im weiteren Verlaufe des Festabends nahm Herr Bürgermeister Richter Gelegenheit, in einer eindrucksvollen Ansprache die Glückwünsche der Gemeinde auszusprechen und der Wehr herzlichen Dank abzusprechen, für die erfolgreiche Arbeit. Er untersuchte dabei die Frage, ob es in der jetzigen Zeit schwerer wirtschaftlicher und seeliger Art überhaupt geboten sei, ein Fest zu veranstalten und betonte, daß die Wehr wohl ein Recht habe, den Tag ihres 30-jährigen Bestehens als wichtigen Markstein in ihrer Geschichte in schlichter aber würdiger Weise feierlich zu begehen. Der Redner bat die Wehr auch künftig die alten Feuerwehrtugenden edle Nächstenliebe, strenge Manneszucht und ernste Pflichttreue hochzuhalten und immer eingedenk zu bleiben, ihres schönen Wahlspruches, der besonders in dieser schwierigen Zeit alle befehlen sollte, „Einer für Alle und Alle für Einen.“ Nach Beendigung des Konzertes trat die Wehr an, um treuverdiente Kameraden zu ehren. Mit herzlichen Worten des Dankes und der Anerkennung überreichte Herr Bürgermeister Richter die vom Landesverband sächsischer Feuerwehren gestifteten Auszeichnungen und zwar den Herrn Springenzugführer Wenzel und Notenfänger Weinert das tragbare Ehrenzeichen für 25-jährige Dienste und Herrn Hydrantenzugführer Großmann das Ehrenzeichen für eine 20-jährige Dienstzeit. Die Wehr ehrte die Kameraden, die ihr 25 Jahre lang die Treue bewahrten durch Uebergabe einer Uhr. In sinniger Weise ehrte die Wehr auch ihr Ehrenmitglied, Herrn Bürgermeister Richter, aus Anlaß seines Ortsjubiläums, wofür dieser dankte und dabei dem Wunsch Ausdruck gab, daß das schöne Vertrauensverhältnis auch für die Zukunft erhalten bleiben möge, denn nur auf dieser Grundlage gegenseitigen Vertrauens sei erspriehliche Arbeit für Wehr und Gemeinde möglich. Der hochbetagte, aber noch aktiv tätige Führer der Feiern, Feuerwehr Kapelle, Herr Brandmeister Knöfel, beglückwünschte die Ottendorfer Kameraden herzlich und brachte auf die Wehr ein Hoch aus, in welches die Festversammlung freudig einstimmt. Die Wehr kann mit dem Verlaufe ihres 30-jährigen Bestehens recht zufrieden sein. Möge sie auch in Zukunft für ihr hohes Ideal mit aller Kraft arbeiten zum Segen unseres Ortes.

Der auch hier bestens bekannte, früher in Lauscha und jetzt seit kurzer Zeit in Königsbrunn wohnende Pferdeschlächter W. Wels ist am Sonnabend abend tödlich verunglückt. Herr Wels war mit einem Motorradfahrer, auf dessen Sozius er Platz genommen hatte, auf der Heimfahrt nach Königsbrunn begriffen. In der Nähe von Lauschnitz stürzte er von dem Motorrad und schlug dabei so unglücklich mit dem Kopf auf, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Dresden. Das Gesamtministerium beschloß, den Präsidenten Tempel der Landesversicherungsanstalt Sachsen mit Rücksicht auf die Entscheidung des Disziplinarhofes mit Wirkung vom 1. November 1931 ab in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen.

Dresden. Ergebnislose Verhandlungen. Die zur Beilegung des Lohnstreits in der sächsischen Textilindustrie geführten Verhandlungen sind ergebnislos geblieben; sie werden jetzt vor dem Landesoberschlichter weitergeführt.

Dresden. Amtsantritt. Mit dem 1. November hat der neue Präsident der Reichsbahnverwaltung Dresden, der bisherige Reichsbahndirektor Dr. Dörmich, sein Amt übernommen. — Der neue Präsident wurde 1871 in Freiberg, Sachsen, geboren und trat 1898 bei der damaligen Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen in Dresden ein.

Bauhen. Reichswehrkolbold verunglückt. In der Nähe von Ralscha ging ein Batteriegeschwader durch. Der Obergefreite Hietzmann stürzte vom Wagen und wurde eine Strecke weit mitgeschleift; er starb später im Stadtkrankenhaus.

Bauhen. Eine Spur von dem verschundenen Fleischerlehrling. Wie von der hiesigen Kriminalabteilung zu dem Verschwinden des seit dem 30. August vermißten Fleischerlehrling Herbert Walther mitgeteilt wird, ist auf das Ausschreiben und die Veröffentlichung des Lichtbildes des Walther im Deutschen Kriminalpolizeiblatt von der Gendarmeriestation Essingen in der Pfalz die Mitteilung eingegangen, daß Walther vom 9. bis 10. Oktober in der dortigen Herberge zusammen mit einem anderen jungen Mann übernachtet habe. Wohin sich die beiden begeben haben, sei nicht bekannt. Doch könne kein Zweifel sein, daß es sich tatsächlich um den vermißten Lehrling handele. Es scheine sich zu bestätigen, daß Walther sich von der Fremdenlegion anwerben lassen will.

Schwere Verkehrsunfälle

Stolpen. Auf der Staatsstraße nach Neustadt fuhr nachts der Fleischer Gneuß mit seinem Motorrad in eine Gruppe Fußgänger. Gneuß stürzte und war auf der Stelle tot. Einer der Fußgänger erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Geilhoim. Auf der Station Hopfgarten wurde der Bechenseller Zeuner überfahren aufgefunden; ihm war der Kopf vom Rumpf getrennt worden. Bisher konnte der Unfall in seinen Einzelheiten noch nicht geklärt werden.

Polizeiwagen verunglückt — Neun Beamte verletzt. Riesa. Zwischen Seerhaußen und Oshah stieß ein Streifenwagen der Polizeibehörde Riesa, der vor einem entgegenkommenden Motorrad bremste, gegen einen auf der Straße haltenden Möbelwagen, wobei das Polizeiauto stark beschädigt und seine Beladung auf die Straße geschleudert wurde. Neun Polizeibeamte wurden mehr oder weniger schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Der Kraftfahrer, der durch übermäßige schnelles Tempo den Zusammenstoß verschuldet hatte, entkam unerkannt.

Oshah. Lebensgefährlich verbrannt. In der Leipziger Landstraße ging nachts ein Feinlein mit etwa 420 Zentner Stroh in Flammen auf. Man fand zwei Wanderburschen mit schweren Brandwunden, die dem Krankenhaus zugeführt wurden; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Allen Anschein nach ist das Feuer auf Unvorsichtigkeit der Wanderburschen zurückzuführen.

Freiberg. Brotpreishöhung. Dem Beispiel der Bäckereien von Dresden und Leipzig folgend hat auch die hiesige Bäckerei den Brotpreis vom 1. November ab um vier Pfennige für eine Pfundbrot erhöht.

Die Lehmhüfentalperle vor der Vollendung

Dippoldiswalde. Die Staumauer der Lehmhüfentalperle, an der seit April 1927 gearbeitet wird, ist jetzt so weit fertiggestellt, daß die Sperre in nächster Zeit gefüllt werden kann. Der Staueise, der aus der Wilden Wehrgasse gespeist wird und die Städte Dresden und Freital mit Trinkwasser versorgen soll, wird 3,5 Kilometer lang, 1,1 Kilometer breit und 50 Meter tief sein und einen Gesamtvolumen von 23,5 Millionen Kubikmeter haben; sie wird damit die größte sächsische Talperle sein. Die Staumauer ist 40 Meter hoch und 450 Meter lang. Bei den bisherigen Bauarbeiten sind 410 000 Erwerbslosentagewerte geleistet worden.

Großbothen. 1000 RM Belohnung setzte die Brandversicherungsanstalt für Mittelungen aus, die zur Ergreifung der Brandstifter führen, die in letzter Zeit die Bevölkerung von Großbothen und der näheren Umgebung heimsuchen. Jetzt ging die Scheune des Besitzers Plehlich in Flammen auf, nachdem ihm vorher brieflich mit Brandstiftung gedroht worden war. Die Scheune brannte mit sämtlichen Vorräten vollständig nieder.

Leipzig. In altbergrachtener Weise fand am Reformationsfest die feierliche Rektorsübergabe statt. Der scheidende Rektor, Geh. Medizinalrat Dr. Baum, teilte in seinem Jahresbericht u. a. mit, die Zahl der immatrikulierten Studierenden im Wintersemester betrug 7144, im Sommersemester 7374 und jetzt 7001 betrage. Der neue Rektor, Dr. Pitt, behandelte in seiner Antrittsrede das Thema „Politik und Hochschule“ und schloß: Die Hochschule werde jedenfalls den Dienst am Volk dann am besten leisten, wenn sie von der Idee nicht abgibt, die ihr das Herkommen in die Arena des politischen Kampfes nachdrücklich verbietet.

Chemnitz. In der Nähe des Oberen Bahnhofes in Wittgenrod wurde der Lohnbuchhalter Lohmann von der Bahnhofsmeisterei Burgstädt von einem Zug tödlich überfahren; er befand sich auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle.

Chemnitz (Erzgeb.). Der 44 Jahre alte Schmirgler Schlichter aus Köhnitz stieß auf der Stolberger Straße mit seinem Motorrad auf einem Personenkraftwagen zusammen. Er wurde über den Kühler des Autos hinweggeschleudert, fiel mit dem Kopf gegen den Fahrtrichtungsanzeiger und blieb mit einem schweren Schädelbruch auf der Straße liegen; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Niederhiesla. Beim Ueberqueren der Straße Schneeberg—Aue wurde der Arbeiter Kolbold von einem Motorrad angefahren; er erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus starb. Auch der Motorradfahrer zog sich Verletzungen zu.

Plauen. Infolge der Glätte und des starken Schneetreibens geriet nachts ein mit zwei Personen besetztes Auto in den Straßengraben und schlug um. Während der Fahrer mit dem Schrecken davonkam, erlitt der Kaufmann Georg Wädell aus Schönheide einen schweren Schädelbruch, dem er kurz vor der Einlieferung ins Krankenhaus erlag. Mehrere andere Kraftwagen, die infolge der Glätte ebenfalls in den Straßengraben auf der Straße Rehlthener—Oberpfort gefahren waren, konnten nach geraumer Zeit ihre Fahrt fortsetzen. Auch auf anderen Straßen ereigneten sich infolge der Glätte Unfälle. — So mußte der aus Oberhiesla stammende, 28 Jahre alte Kraftwagenführer Alfred Wagner nach dem Krankenhaus gebracht werden, der mit seinem Auto verunglückt war und einen Schlüsselbeinbruch davongetragen hatte.

Neue Austritte aus der SPD

Bauhen. In der Stadtverordnetenversammlung wurde bekanntgegeben, daß der Stadtverordnete Seiler aus der SPD ausgetreten und zur Sozialistischen Arbeiterpartei übergetreten ist.

Freiberg. In der letzten Sitzung der Gemeindeverordneten von Cpendorf traten von der siebenköpfigen sozialdemokratischen Fraktion drei zur Sozialistischen Arbeiterpartei über, während ein vierter, der ebenfalls ausgetreten ist, seinen Beitritt zu einer anderen Partei noch nicht erklärt hat.

Chemnitz. Der außen- und wirtschaftspolitische Redakteur der Chemnitzer „Volksstimme“, Wederle, ist aus der Redaktion des Blattes ausgeschieden. Er erklärte, daß er dem Beschluß, unter allen Umständen für die Parteilichkeit einzutreten, nicht folgen könne. Wederle gehörte von jeher dem äußersten linken Flügel der SPD an.

Kundfunkprogramm für Mittwoch, den 4. November

Leipzig-Dresden

6,30 Junggymnastik und Frühkonzert; 8,15 Dienst der Hausfrau: Selbstbereitung von alkoholfreiem Most; 12,05 Kreis und quer im Reich der Töne; 14,00 Erwerbslosenfunk: Arbeitsstunden; 16,00 Für die Jugend; 18,10 Arbeitsbild aus der Volkshochschule; 18,35 Sprachenfunk: Italienisch; 19,05 Internationale Lieder und ihre wirtschaftlichen Aufgaben; 19,30 Alte und neue Tänze; 21,10 Klubabend, ein literarisch-musikalisches Programm; 22,10 Nachrichtenabend; anschließend Tanzmusik.

Kundfunkprogramm für Donnerstag, den 5. November

Leipzig-Dresden

6,30 Junggymnastik, anschließend Frühkonzert; 8,00 Schulfunk: Gemeindefunkprogramm der deutschen Schulfunkstellen; Wie wird eine Provinz regiert? — Mit dem Mikrophon beim Oberpräsidenten; 10,30 Schulfunk: Peter auf der Leipziger Messe; 12,05 Tanz durch Länder und Zeiten; 14,00 Das Problem der Erwerbslosensiedlung. 15,00 Physische Volkshochschule für die Jugend; 16,00 Nachmittagskonzert des Städtischen Orchesters Reichsbahnhof; 18,00 Vorbeugung des habituellen Kopfschmerzes; 18,15 Steuertandfunk; 18,30 Sprachenfunk: Spanisch; 18,50 10 Jahre Bau-Club; 19,00 Arbeiterlied und Literatur; 19,30 Uraufführung von Schallplatten; 20,00 „Die heilige Stadt“; Oratorium nach Worten der heiligen Schrift und religiösen Dichtungen für Einzelstimmen, gemischten Chor, Männerchor, Kinderchor, Orchester und Orgel von Walter Böhm; Uebertreibung aus der Hauptkirche Peter-Paul in Reichsbahnhof 1. B.; 21,30 Kleine Koschkeiten, große Weisheiten aus dem Notate; 22,15 Nachrichtenabend. — Funkhilfe.

Turnen - Spiel - Sport

in

Turnverein Jahn e. V.

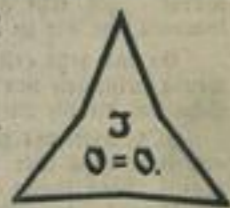
(Deutsche Turnerschaft.)

Sonntag, den 1. Nov. 1931.

Handball.

Jahn Jgd. — Jahn Radeberg Jgd. 16:0 (7:0)

Die Hiesigen waren ihrem Gegner um Klassen überlegen. Es gab keinen Verfolger in der Mannschaft, gut das Schlußdreieck und die Läufer, aber hervorragend der Sturm. Es war eine Lust anzusehen wie die Fünferreihe über das Feld preschte um dann den Ball in den Kästen zu knallen, das der Torhüter einfach machtlos war. Schade nur, daß der Schiedsrichter in der zweiten Zeit nicht energisch genug durchgriff, zumal gerade in dieser Zeit Radeberg durch sein unfaires Spiel den guten Eindruck verwischte.



Der vorzeitige Winter.

Schneesturm in Schlesien.
Breslau, 1. November. In Schlesien herrschte am Freitag nachmittag schweres Sturmwetter, das auch am Sonnabend noch anhält. Im Flachlande erreichten die Stürmböen Windstärke 11. Das Observatorium Breslau registrierte eine Windgeschwindigkeit von 30 Sekundenmetern. Die Böen brachten heftiges Schneetreiben. Im schlesischen Vorgebirge hat sich bereits eine geschlossene Schneedecke gebildet. Die Reissträgerbaude meldet eine Schneehöhe von 30 bis 50 Zentimeter bei 8 Grad Kälte. Da die Schneedecke bis ins Tal hinabreicht, gibt es bereits gute Sportmöglichkeiten für Ski und Rodel.

Schnee und Kälte im Schwarzwald.
Freiburg i. Br., 1. November. Westwetter haben am Freitag dem Hochschwarzwald weitere für diese Jahreszeit ungewöhnlich starke Schneefälle gebracht. Auf dem Feldberg liegt schon eine Schneedecke von durchschnittlich einem Meter, an einzelnen Stellen sogar zweieinhalb Meter. Bei anstreichendem Wetter sind die Temperaturen erheblich unter den Gefrierpunkt gesunken. Es ist Kälte bis zu acht Grad eingetreten.

Der verschneite Harz.
Clausthal, 1. November. Im Oberharz liegt der Schnee etwa zwanzig Zentimeter hoch. Gestern herrschte in Clausthal ein Grad Kälte.

Schwere Grubenexplosion in Schottland — 10 Tote.

London, 1. November. Durch eine Explosion auf der Somhillgrube bei Lochgelly in der schottischen Grafschaft Fifeshire wurden zehn Bergleute getötet. Die Grube ist eine der größten in Schottland und hat eine Belegschaft von 1440 Mann. Die Morgensicht hatte die Grube am Sonnabendnachmittag gerade verlassen, als die heimkehrenden Bergleute eine Detonation hörten, die die ganze Ortschaft Lochgelly erschütterte, so daß die Fenster scheiterten. Sofort fielen die Straßen mit Menschen, und die Bevölkerung eilte zur Grube. Rettungsmannschaften organisierten sich und stiegen hinab. Sie nahmen sechs Kaparientöbgele mit, um die Luft zu prüfen.

Die Vögel starben aber sämtlich unter dem Einfluß der Gase. Trotzdem hielt die Mannschaft weiter aus.

Nach sechsstündiger schwerer Arbeit mußte sie jedoch wieder zurückkehren, ohne Erfolg gehabt zu haben. Weitere Rettungsmannschaften wurden hinzugeföhrt, und nach vielen Stunden eifriger Arbeit gelang es ihnen endlich, in den Nachtstunden an die Unglücksstelle zu gelangen, wo sie zehn vollkommen verkümmerte Leichen unter den Trümmern fanden.

Das Unglück ereignete sich 600 Meter unter der Erde. Am Eingang der Grube warteten Frauen unter Tränen auf weitere Nachrichten, bis sie endlich die Unglückskunde erhielten. Das Unglück ist das größte, das sich jemals in dem Kohlenbergwerk von Fifeshire ereignet hat.

Aus aller Welt.

Blutige Zusammenstöße. Bei den Amtsbereitwahlen in Recklingburg-Schwerin am Sonntag kam es zu schweren Zusammenstößen. Als sich ein Trupp Nationalsozialisten in Bad Döberan in der Nacht auf Sonntag von einer Geburtstagsfeier nach Hause begab, wurden sie unterwegs von drei Kommunisten verfolgt. Es kam in einem dunklen Torweg zu einem Handgemenge. Ein Nationalsozialist namens Gädde wurde von zwei Kommunisten niedergeschlagen. Es gelang ihm, einen Revolver zu ziehen, doch schoß er sich dabei zunächst selbst ins Bein. Die beiden anderen Schüsse, die er abgab, trafen die beiden Kommunisten. Der eine erlitt einen Bauchschuß, so daß er auf dem Transport in das Rostocker Krankenhaus starb. Der andere Kommunist wurde durch den Schuß sofort tödlich verletzt. Gädde mußte gleichfalls ins Rostocker Krankenhaus übergeführt werden. In Bad Sülze kam es zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Es gab mehrere Verletzte. In Meibitz wurde ein Nationalsozialist von einem politischen Gegner niedergeschossen und schwer verletzt.

Ueberfall auf einen Polizeibeamten. Aus Dortmund wird berichtet: In der Nacht zum Sonntag überfielen wie der Polizeibericht meldet, acht Personen im Stadteil Hörde einen Polizeibeamten in Zivil, schlugen ihn zu Boden und traten ihn mit Füßen. Der Beamte, der in höchster Not seine Pistole zog, aber nicht zum Schuß kam, da ihm die Waffe aus der Hand geschlagen wurde, erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf und an der Brust. Bei den Tätern handelt es sich um Mitglieder des Sportklubs „Rote Vögel“ aus dem Stadteil Hörde, die sämtlich zur Anzeige gebracht worden sind.

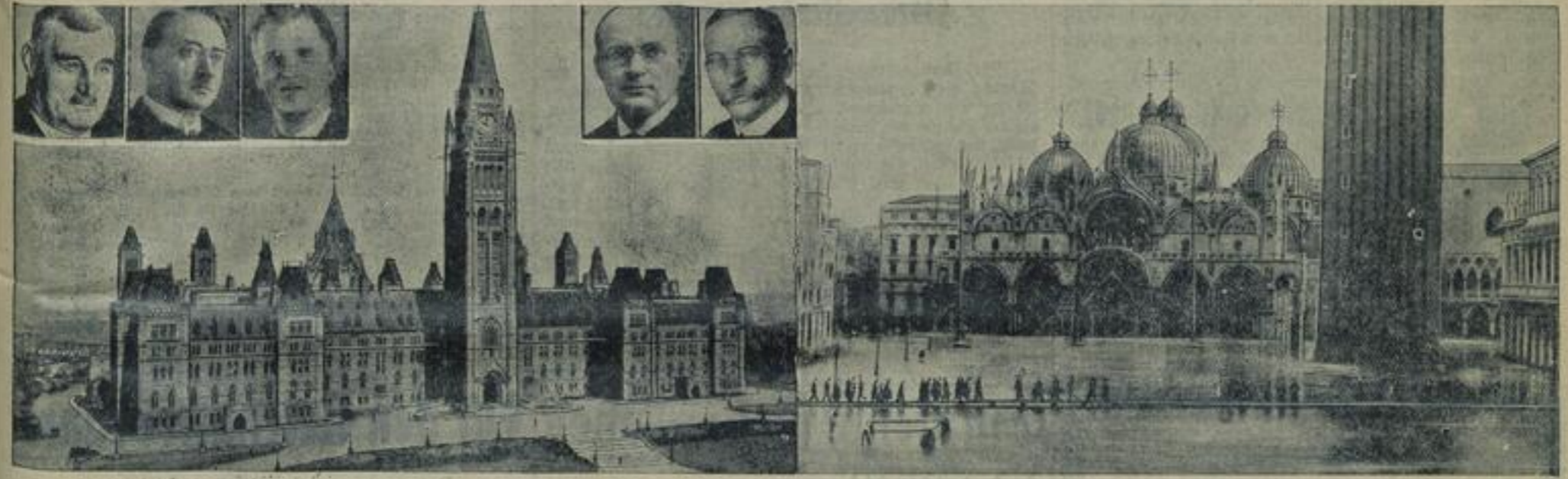
160 Prozent Notendeckung in der Schweiz. Der Goldbestand der Schweizerischen Nationalbank hat in der dritten Oktoberwoche wiederum zugenommen, und zwar um 85 Millionen. Er erhöhte sich damit auf insgesamt 2.181 Milliarden Schw. Fr. Die gesamte Notendeckung beläuft sich auf 160 Proz.

Sechs Militärflugzeuge abgestürzt. In Buenos Aires sind am Sonnabendabend sechs Militärflugzeuge bei Probeflügen abgestürzt. Die Insassen wurden entweder getötet oder verwundet. Die Flugzeuge waren von einer neugegründeten argentinischen Flugzeugfabrik in der Provinz Cordoba hergestellt. Die Abstürze sollen auf einen Konstruktionsfehler zurückzuführen sein. Die Regierung hat sofort eine Untersuchung angeordnet.

Keine Einreiseerweiterung für Schmeling. Das Washingtoner Arbeitsministerium bestreitet, die New Yorker Hafenbehörden angewiesen zu haben, Schmeling die Einreise zu verweigern.

Einen Geldschrank am helllichten Tag gestohlen. Der amerikanische Staatsbürger Herzog von Guise-Vite, ein Vetter des französischen Kronprinzen, ist in Dieppe um Juwelen und Bargeld im Gesamtwerte von etwa einer halben Million Franken bestohlen worden. Der Diebstahl erregt besonderes Aufsehen, da er mit ungläublicher Frechheit durchgeführt worden ist. Der als Kunstfreund und Sammler bekannte Herzog hat sich in einem alten Stadtturm eine an Kunstschätzen reiche Wohnung eingerichtet. Im dritten Stockwerk des Gebäudes befand sich ein schwerer Geldschrank, in dem sowohl Schmucksachen wie 5000 Franken in Banknoten und 50 englische Pfunde aufbewahrt wurden. Am Sonnabendnachmittag benutzten Diebe die Abwesenheit des Herzogs und seines Dienstpersonals, um sich Eingang in den Turm zu verschaffen. Sie schleppten dann den Geldschrank auf die Straße und verfrachteten ihn dort auf einen Lastkraftwagen. Von den Einbrechern und ihrer Beute fehlt bisher jede Spur.

Gottesdienste für Cyperns Anschließkampf in allen Kirchen Athens. In allen Kirchen Athens fanden am Sonntag Blutgottesdienste für Cyperns Anschließkampf statt. Die Abhaltung eines Requiem für die für die Freiheit Cyperns Gefallenen war für das Stadtgebiet Athens verboten worden. Infolgedessen versammelten sich Tausende in einer Vorstadt zu dem gleichen Zweck. Schließlich versuchte die Menge, in die Stadt selbst einzudringen. Dabei kam es verschiedentlich zu Zusammenstößen mit der Polizei.



Vor einer neuen britischen Reichskonferenz.

Das Parlamentsgebäude in Ottawa (Kanada), dem voraussichtlichen Tagungsort der Reichskonferenz. Oben: Die Ministerpräsidenten der britischen Dominionen, von links nach rechts: Forbes (Neuseeland), Cosgrave (Irland), Scullin (Australien), Bennett (Kanada), Herzog (Südafrika). Der Ausgang der englischen Wahlen stellt einen vollen Erfolg des Empire-Gedankens dar. In nächster Zeit wird sich England schon in nächster Zeit nur noch den britischen Dominionen Freihandel gewähren will. Der kanadische Premierminister Bennett hat bereits angeregt, noch in diesem Jahre eine neue britische Reichskonferenz nach Kanada zusammenzurufen.

Überschwemmung in — Venedig.

Der Markusplatz unter Wasser. Ein überaus starker und anhaltender Regen richtete in der Lagunenstadt Venedig schweren Schaden an. Die Kanäle sind über die Ufer getreten und haben Straßen und Plätze überschwemmt. Der Markusplatz ist in einen See verwandelt.

Das Geheimnis des Raubtierhauses.

Roman von Lisa Basson.

Brade, der sagte, daß er scheitern würde, verlor den Haß. Seine Lippen zitterten, fast weinend erzählte er in überstürzter Hast von Teresa und seiner Liebe zu ihr. Sie ist eine Frau, eine Frau! Ich geh' unter die Lumpen, wenn ich sie nicht bekomme. Ungehindert und peinlich berührt von seiner Haltlosigkeit hörte Lee ihn an. Wenn du Stolz hättest, hättest du sie dir ja nach dem ersten Jahr in Paris erobern können, vertwieß er ungläubig und hart. Aber sie wartet doch nicht! erklärte Martin gehetzt. Wenn ich in vier Monaten nicht komme und einiges Vermögen nachweise, betraut sie einen anderen. Lee lachte mit Verachtung, durch die Schmerz und Bitterkeit zitterten. Diese Sorte Frauen, entgegnete Lee erbittert, kann nicht warten. Das ist wahr, sehr wahr! Du aber läßt dich durch eine dieser Art ohne weiteres ehelos machen. Was hast du von mir gehalten, mit dieser unheimlichen Rolle vorzuspielen! Geh' fort! Ich will nichts mehr mit dir zu tun haben. Brade versuchte das Legte. Du hast sie nicht gesehen! Er sah sie lebendig in seiner Brusttasche und hielt Lee eine Zeichnung entgegen, die er von Teresa verfertigt hatte. Da Lee den Kopf wegwarf, hielt Brade sie ihm, eine verzweifelnde Hoffnung auf das Bild legend, dicht unter das Gesicht, um ihn zum Sehen zu zwingen. Lee sah — und sein Atem blieb stehen. Er nahm ihm das Bild aus der Hand, beugte sich darüber, sein Gesicht verriet eine tiefe Aufmerksamkeit und einen tiefen Schreck, der voll Schmerz zu sein schien. Die Spannung wurde unerträglich, Brade fühlte am Hals das starke Klopfen seiner Schlagader. Da knallte Lee das Bild in seiner Faust zusammen und warf es auf die Erde. Martin hüpfte hin, hob es auf, verfluchte es mit zitternden Händen zu glätten, und da er Teresa von häßlichen Falten und Handelt sah, verlor er vollkommen den Haß und schrie: Du Rober, du Brutaler! Bloßgelegt habe ich mich dir. Und du kannst nichts als zertrampeln und zerhören. Wie du deinen Freund da drüben in Brasilien zertrampelt hast!

Lee blickte die Zähne zusammen, daß die Kinnmuskeln hart heraussprangen. Aus seinem Gesicht sprach eine so gefährliche Entschlossenheit, daß Brade, von plötzlicher Angst gepackt, überstürzt aus dem Zimmer floh. Die Tür blieb hinter ihm offen. Lee war allein. Er hielt noch immer den silbernen Stab in der Hand, sank in sich zusammen. Das Ebenbild der Mutter, dachte er in harter Verjüngung, Maria-Annas Tochter. Er fühlte Tränen in seinen Augen aufbreiten, setzte sich hastig in Bewegung.



Lorenz zog das Pferd aus dem Stall und legte ihm den Sattel auf.

und blickte nach Beherrschung ringend, auf den Knopf des Stodes. Ein Windstoß warf nasse Schneeklumpen vom Dach auf das Fensterhims. Trübes Wasser spritzte an den Scheiben hoch.

Brade war so verwirrt und aufgeregte, daß er den Rückweg zu Fuß angetreten hatte. Erst als Kälte durch seine Schuhe drang, dachte er an sein Pferd und kehrte um. Als er die Befestigung wieder betrat, war er ruhiger geworden, wenigstens alles noch unklar in ihm wogte. Fernliegende Gedanken traten zutage. Man muß sich nach Vessly erkundigen, sagte er sich. Ich werde sie heranzurufen lassen. Die kleine Vessly, sie war immer so heiter. Nun mußte sie

hier in der Einsamkeit trauern: Vessly hatte gestohlen, sie durfte sich nicht in der Stadt zeigen. Sie durfte nicht mehr Vessly, Jonathan heißen, sie hieß jetzt Kelly John. Sein Weg führte ihn am Raubtierhaus vorbei. Ich werde Tom nach ihr schicken, dachte er und öffnete vorsichtig die Tür. Ich könnte die Schuhe hier trocknen, fuhr es ihm durch den Kopf, als ihm die warme Luft des ausgeheizten Mannes entgegenströmte.

Niemand war zu sehen. „Tom“, rief er halb laut. Tom erschien. Der Koffer seines Herrn erkennend, lachte er entgegenkommend und machte verschiedene leise Verbeugungen.

„Tom“, sagte Brade, „hole mir doch bitte einmal Kelly.“

Das eben noch lachende Gesicht des Mulatten erstarrte in bloßem Schrecken, seine Augen traten hervor. „Rach schnell“, fuhr Brade ungeduldig fort. „Ich muß mit ihr reden und habe nicht lange Zeit.“

Der Mulatte sah sich, er begann überflüssig zu gestikulieren und erzählte, daß Kelly nicht mehr da sei. Sie war sehr gut, sagte er, „Kelly Kelly war sehr gut. Aber jetzt ist sie fort. Alles von ihr ist dageblieben, aber sie ist fort.“ Er begann zu heulen.

„Was hat Herr Lee getan?“ fragte Brade streng und dachte an die Nachforschungen, die sein Onkel angestellt hatte. Der Mulatte erhob erschrocken abwehrnd die Hände. „Oh, Mr. Lee ist ein guter Herr! Mr. Lee hat nichts getan.“

Ein böser Verdacht glomm in Brade auf. Er ging, ohne zu antworten. Lorenz zog das Pferd aus dem Stall und legte ihm den Sattel auf. Er schnallte bereits den Gurt fest, als Brade plötzlich rief: „Warten Sie einen Augenblick!“ und in raschen Schritten nach dem Schloß lief.

Er rannte stracks nach der Bibliothek, sand die Tür noch offen. Lee stand am Fenster. Er wandte den Kopf kaum.

„Wo ist Kelly?“ schrie Brade überlaut in siedender Leidenschaft. „Mörder, wo ist Kelly?“ Lee, weit fort mit den Gedanken, hatte kaum Zeit ihm einen verständnislosen Blick zuzuwenden, da war er aus dem Türrahmen verschwunden.

Es zog vom Korridor her. Lee schauerte zusammen. „Jetzt kommt es“, dachte er dumpf.

(Fortsetzung folgt.)

Erleichterung der Wohlfahrtslasten

Der Verband der Sächsischen Bezirksverbände tritt in einer Zuschrift der Auffassung entgegen, daß sich durch die Reichsüberweisungen zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten die Finanzlage der Bezirksverbände und Gemeinden gebessert habe. Es müßte vielmehr festgestellt werden, daß die Bestimmungen der Reichsnotverordnung vom 6. Oktober 1931 die Finanzlage in gefährdender Weise verschlechtert habe. Während die Bezirksverbände an dem durch die Reichsnotverordnung vom 5. Juni 1931 gebildeten Lohnsteuererstattungsfonds von 60 Millionen Reichsmark mit 4,85 Millionen Reichsmark (das sind 8,09 Prozent) beteiligt waren, seien sie an dem 150-Millionen-Fonds mit 7,97 Millionen Reichsmark (das sind 5,31 Prozent) beteiligt. Es müßte weiter beachtet werden, daß die befristeten Reichsmittelzuweisungen nicht einmalige Zahlungen darstellen, sondern sich auf sechs Monate verteilen. Der Monatsbetrag von rund 1,3 Millionen Reichsmark kommt aber tatsächlich nicht zur Verteilung, weil das Reichsfinanzministerium ohne Rücksicht auf die Notlage der sächsischen Kommunalverwaltungen die aufgelaufenen Rückstände an dem sogenannten Krisenfünftel betreiben wolle und die restlose Erfüllung der laufenden Verpflichtungen zur Bezahlung des Krisenfünftels unmöglich mache. Die sächsischen Bezirksverbände und Bezirksvereine hätten zur Zeit monatlich rund drei Millionen Reichsmark für Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge und rund 800 000 RM für das sogenannte Krisenfünftel aufzubringen. Die Rückstände für das Krisenfünftel betragen zur Zeit zehn Millionen Reichsmark; ihre Verringerung durch Kürzung der Reichssteuerüberweisungen und Einbehaltung der Reichssondermittel würde den sofortigen völligen Zusammenbruch der Bezirksverbände und Bezirksvereine zur unausbleiblichen Folge gehabt haben. Den nachdrücklichen Bemühungen der Sächsischen Regierung sei es gelungen, die Forderungen des Reichsfinanzministeriums etwas zu mildern, so daß die Abdeckung der Rückstände durch Kürzung der Ueberweisungssteuern und der Reichshilfe aus dem 150-Millionen-Fonds noch in diesem Rechnungsjahre abgedeckt und ein weiteres Anwachsen der Rückstände durch Verrechnung der neu entstehenden Verpflichtungen mit den Ueberweisungssteuern und den Reichshilfsmitteln verhindert werden. Das ergebe praktisch, daß den Bezirksverbänden nennenswerte Beträge aus dem 150-Millionen-Fonds überhaupt nicht zur Verfügung stehen werden. Sie müßten daher die Aufwendungen in Höhe von monatlich drei Millionen Reichsmark für Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge aus eigenen Mitteln aufbringen. Das sei völlig unmöglich. Es müßte also mit allem Nachdruck gefordert werden, daß diese Aufwendungen für Wohlfahrts-erwerbslose zu sehr erheblichen Teilen aus den vom Reiche bereitgestellten Sondermitteln gedeckt werden.

Zum § 38 des Reichsmilchgesetzes!

Das neu kommende Milchgesetz soll am 1. Januar 1932 in Kraft treten; nur ein Paragraph und zwar § 38 ist seit 15. Mai 1931 gesetzlich in Kraft. Warum? Weil dieser § 38 eine neue Zwangsabwirtschaftung für Milch und Milchprodukte bringt. Dieser § 38 des R.M.G. (Reichsmilchgesetz) lautet im Absatz 1:

„Die obersten Landesbehörden können nach Anhörung der gesetzlichen Berufsvertretungen der beteiligten Wirtschaftskreise Erzeugerbetriebe, sowie Milch bearbeitende und verarbeitende Betriebe zur Regelung der Verwertung und des Absatzes von Milch und Milchzeugnissen zusammenschließen.“

Milcherzeugerbetriebe sind alle Landwirtschaftsbetriebe mit Rauhaltungen. Mithin kann die Behörde alle diese Milch-erzeuger zusammenschließen und kommandieren, wozu die Milch abzuliefern ist. — Genau so ist es bei den Milchbearbeitenden und verarbeitenden Betrieben, also den Molkereien und Käseereien. Der Staat befiehlt auch hier Zusammenschluß und Enteignung jeglichen freien Entschlusses. — Das ist die kommende Zwangswirtschaft! — Oder glaubt der Bauer vielleicht, daß die Behörden mit Handschuhen zufassen werden? — Wir haben in den letzten Monaten diese Handschuhe genügend gespürt, so daß es uns nicht gelüstet nach neuen Enteignungen dieser Art.

Der § 38 des Milchgesetzes bietet die Möglichkeit, die erwähnten Betriebe, ganz gleich ob sie Milch verarbeiten, bearbeiten oder erzeugen, zwangsweise zusammen zu schließen! — Wenn auch die Organisationen „gehört“ werden sollen, so heißt dies nichts, wenn man bedenkt, daß die obersten Landesbehörden bei den nach § 38 des R.M.G. zu ergreifenden Maßnahmen nicht von den Anträgen der Beteiligten abhängig sind (!!) und auch von „antswegen“ den zwangsweisen Zusammenschluß gesetzlich durchzuführen können.

Molkereien, Käseereien, Bauern! — Hier geht es um Sein oder Nichtsein! Ein Vorbild bietet euch dafür der Freistaat Sachsen: Dort wurde verfügt, daß alle Erzeugerbetriebe sich bis zu einem bestimmten Zeitraum freiwillig zusammenschließen hätten, andernfalls dieser Zusammenschluß zwangsweise verfügt werde. — Das ist etwa so: „Und bist du nicht willig, dann brauch ich Gewalt.“ Der Wälschensprach, der hier in den Worten freiwillig und zwangsweise liegt, ist doch nur Schein, denn Tatsache ist, daß der Bauer an diesen Zusammenschluß herankommen muß, ob er will oder nicht! — Und so ist es auch mit den Molkereibetrieben. — Da wird es nicht anders gehen, als daß man wieder ein paar hundert kleinere Molkereien zu Gunsten der Milchhöfe opfert. — Und dieses System, das uns damit zugrunde richtet, nennt man Milchgesetz! Bauern und Molkereien, vergeßt nicht, daß der § 38 euch vogelfrei macht und mit ihm das Selbstbestimmungsrecht über eure Produktion verloren geht. Das Ziel aller muß sein: Außerkraftsetzung des § 38.

J. Renner, Molkereinspektor a. D., München 25.

Letzte Nachrichten Vorbereitende Arbeiten

Berlin, 3. November.

Die Verhandlungen des Stillehalteauschusses sind am Montag nicht weitergegangen, weil nach der Generalaus-sprache vom Sonnabend und persönlichen Unterhaltungen, die der Kanzler am Sonntag mit dem Reichskammerpräsidenten hatte, den zuständigen Stellen zunächst einmal aufgegeben ist festzustellen, wie sich die kurzfristigen Schulden eigentlich verteilen. Man muß wissen, wie die einzelnen Banken, deutschen Länder usw. an dem Umfang der Kredite beteiligt sind, ehe sich weitere Entschlüsse über einen auf lange Sicht angelegten Tilgungsplan fassen lassen. Die Ueberblick wird wahrscheinlich schon am Dienstag vorliegen, so daß die Ausschussverhandlungen dann fortgeführt werden können.

Anschließend ist am Montag die Osthilfe sehr stark in den Vordergrund getreten. Es fand eine Reihe von Besprechungen statt, die der Reuebelegung des Reichskommissariats und dem grundsätzlichen Kurs der Osthiljepolitik galt. Sie be-zugnahmen mit einem Besuch des Kanzlers beim preußischen Mi-

nisterpräsidenten. Am Nachmittag und abends hat dann in der Reichskanzlei eine längere Konferenz zwischen dem Kanzler, dem preußischen Ministerpräsidenten dem bisherigen Ostkommissar, Reichsverkehrsminister Treumann, und dem Abg. Schlange-Schöningen stattgefunden. Soweit sich über das Ergebnis der Besprechungen etwas erfahren läßt, ist man zu einer erheblichen Annäherung in der grundsätzlichen Frage gekommen, wie die Osthilfe in Zukunft durchgeführt werden soll. Das würde bedeuten, daß die Ernennung des Abg. Schlange-Schöningen zum Reichskommissar nicht bevorsteht. Für Dienstagvormittag ist eine große Konferenz sämtlicher Leiter der verschiedenen Oststellen im Lande angelegt worden.

Reichsbaukredit verlängert

New York, 3. November.

Entsprechend dem am 12. Oktober ds. Js. gefaßten Beschlusse des Verwaltungsrats der B33, deren Anteil um 25 Millionen an dem insgesamt 100 Millionen Dollar betragenden Rediskonkredit der Reichsbank, der am 1. November zur Rückzahlung fällig war, um drei Monate, bis zum 4. Februar 1932, zu verlängern, hat die New Yorker Bundesreservebank zusammen mit den anderen amerikanischen Reservebanken beschloffen, ihren Anteil an diesem Kredit gleichfalls zu verlängern.

In der Mitteilung der Bank wird nicht angegeben, auf welche Zeit der Kredit verlängert worden ist. Doch wird in Wallstreet allgemein angenommen, daß der Kredit bis März weiterlaufen dürfte, da das Stillhalteabkommen mit den Privatbanken ebenfalls bis März befristet ist.

Raubüberfall auf einen Kassenboten

Bad Segeberg, 3. November. Ein Boten der Segeberger Vereinsbank wurde gestern abend vor dem hiesigen Postgebäude von drei jungen Leuten überfallen und durch drei Revolverkugeln in den Rücken niedergestreckt. Der Ueberfallene wurde schwerverletzt ins Krankenhaus übergeführt, wo er hoffnungslos darniederliegt. Die Täter, die sämtlich Jockeimeister trugen, sind in der Richtung Bad Dürkow geflüchtet.

Handel und Börse

Dresdener Produktenbörse vom 2. November. Weizen inf. 76 in 223-228; Roggen inf. 74 in 209-214; Sommergerste inf. 177-182; Wintergerste 171-176; Hafer inf. neuer 158-160; Erbsen inf. 6,10-6,20; Kartoffelflocken 14,70-15,00; Futter-mehl 13,70-14,70; Weizenkleie 10,10-10,50; Roggenkleie 10,50-11,50; Kaisermais 45-47; Bädermais 35,50-40,50; Weizenmais 21,5-23; Inlandweizenmais 40,25-42,25; Roggenmais 60 Prozent 33,25; Roggenmais 70 Prozent 31,75-32,75; Roggenmais 22-24; Ortesler Mundmehl 26,50-28.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 2. November. Auftrieb: Ochsen 287, Bullen 418, Kühe 378, Färsen 9, Ferkel 55, Kälber 935, Schafe 904, Schweine 3780; zusammen 6769 Tiere. — Preise: Ochsen 1 36-38, do 2 30-34, do 3 25-27, do 4 20-24; Bullen 1 34-38, do 2 27-31, do 3 23-26; Kühe 1 30-37, do 2 25-28, do 3 19-22, do 4 13-18; Färsen 1 34-38, do 2 28-33; Ferkel ohne Kahl: Kälber 1 —, do 2 50-58, do 3 42-48, do 4 34-38, do 5 27-32; Schafe 1 —, do 2 37-42, do 3 30-36, do 4 25-29; do 5 20-24; Schweine 1 30-31, do 2 47-48, do 3 44-46, do 4 42-44, do 5 39-41, do 6 36-38, do 7 40-45. — Ueberhand: Kinder 181, davon Ochsen 62, Bullen 55, Kälber 10, Kühe 64, Färsen und Ferkel —, Schafe 276 Schweine 211.

Empfehle mein großes Lager in

modern vorgezeichneter Handarbeiten, Decken in allen Größen in Stoff, Batist u. Seide, Kissen weiß u. farbiger Stoff, Stramin u. Kellim Hütendecken, Ueberhandtücher, Glammerschürzen, Kesselschürzen für Knaben, Mädchen u. Damen, Kaffewärmer, Waschtischgarnituren, angef. Handtaschen, Taschentücher, Argenteseide für Fächerhülle, Cashentuchbehälter, Taschentücher, Ankerhaken, Tablettdecken, Stidgarn- u. Seiden, Verlgarn, Stid- u. Häkelwolle für Kissen, Kaffewärmer, u. Pullover, Handarbeitskörbchen, Reißverschlüsse in verschiedenen Größen, Strick-, Stid-, Häkelnadeln, Nähseide, Vordachschneide u. v. a. m.

— Steier Eingang von Neuheiten. —

W. Fuchs Handarbeitsgeschäft.



Für den Geschäftsbedarf

Briefordner, Schnellhefter, Löcher, Briefwaagen, Locher, Schreibzeuge, Geschäftsbücher in Folio u. Quart, Kassebücher, Registerbücher, Briefklammern, Büronadeln, Siegellack.

Buchhandlung Herm. Rühle.

Wohnungen sofort zu vermieten. 4 Zimmer, Küche, Bad, Zubeh. 65 Mk. monatl. 3 Zimmer, Küche, Zubeh. 40 Mk. monatl. 2 Zimmer, Küche u. Küche 25 Mk. monatl. Offerten sind in der Geschäftsstelle ds. Bl. niederzul.

Obacht! Baumungsofferte! Prima Obstbäume schlank gewachsen mit schöner Krone und gesunden Wurzeln in den bevorzugtesten Sorten im kommenden Jahr schon tragfähig, gibt spottbillig ab 8-10 Stk. Stk. 3 Mk., bei 10 Stk. billiger, nur solange Vorrat reicht.

Emil Trepte, Bärnsdorf 27 b. Marißb.

Gasthof zum Hirsch.

Donnerstag

Schweine schlachten. Hierzu ladet freundl. ein Rob. Lehnert.

Statt Karten. Unserer unvergesslichen **Ottillie Otto geb. Kochhafen** Arztlwitwe wurde eine Fülle rührender Beweise herzlichster Dankbarkeit und aufrichtiger Verehrung dargebracht. Für diesen Trost in unserem schweren Leid danken wir von ganzem Herzen. Lamsa-Weixdorf, den 1. Nov. 1931. Dresdner Strasse 72. Die trauernden Hinterbliebenen.

Das von Frau verw. Dr. Otto eingerichtete Institut für Kurbäder, Massagen und elektrische Behandlung wird ganz im Sinne der Verstorbenen durch staatlich geprüfte Kräfte weitergeführt. Wir bitten, dieses Unternehmen, das der Heimgegangenen am Herzen lag, durch das alte Vertrauen zu unterstützen.

Raufmännische u. gewerbliche **Drucksachen jed. Art** liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von **Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla**